



Fredi Bacchetto und sein Team im Süden Nepals bei einem Einsatz in einer Slum-Siedlung im Urwald entlang des «Rapti River». In diese Gegend wurden die früheren Nomaden Chepang zwangsangesiedelt und leben dort unter prekärsten Lebensbedingungen.

Im Einsatz für Nepals vergessene Ureinwohner

«In Lesotho wurde ich in etwas mehr als drei Wochen zum Geburtshelfer, Gynäkologen, Internisten, Allgemeinchirurgen, Anästhesisten, Traumatologen und Neurochirurgen ausgebildet.» Dies schreibt Fredi Bacchetto in seinem Buch «Flashbacks»¹. Das Buch basiert auf Tagebucheinträgen, die er als junger Arzt während eines Afrika-Einsatzes für den Verein SolidarMed in einem entlegenen Spital auf 2500 m.ü.M. niederschrieb. Mit Frau und Baby-Tochter war er 1991 in den Süden Afrikas aufgebrochen. Die Tochter war zweieinhalbjährig, als sie in die Schweiz zurückkehrten.

Damals Afrika – heute Nepal

In der Gegenwart ist Bacchetto (60) frisch pensioniert und erneut in der medizinischen Entwicklungszusammenarbeit engagiert. Dieses Mal hat es ihn nach Nepal gezogen. Bereits in Afrika habe ihn motiviert, dass er mit sehr wenigen Mitteln sehr viel bewirken kann: «Wenn ich heute in Nepal irgendwo in den Camps draussen sitze, kein Labor, kein Röntgen, nur mit meinem Stethoskop und

meinen sieben Sinnen, dann sehe ich relativ schnell, was einem Patienten fehlt und kann eine Diagnose stellen, die vielleicht nicht so hieb- und stichfest wie in der Schweiz ist. Mit den Medikamenten, die ich abgeben kann, ist den Patienten aber schon sehr geholfen. Es handelt sich hier um Menschen, die sonst nie einen Arzt sehen.»

Führungskraft in der Schweiz

Zwischen Afrika und Nepal war Bacchetto in der Schweiz tätig. Für den Gesundheitsdienst der Stadt Bern baute er die Gesundheitsprävention in den Schulen aus und absolvierte parallel dazu den Master of Public Health. In der Folge erlangte er den Facharzttitel Prävention und Gesundheitswesen FMH. Als Vertrauensarzt begann seine Karriere bei einer Westschweizer Krankenversicherung, bei der er später Direktor wurde. In dieser Funktion war er bis März 2017 Mitglied der Direktion der Avaria, wie er die Krankenversicherung in seinem Buch «Flashbacks» nennt. Die Intervention einer Aufsichtsbehörde habe dann letztlich zu ei-

ner undenkbarer Wende bei der Avaria und Bacchetto zurück an den Anfang in die Entwicklungszusammenarbeit geführt.

Familienunternehmen

«Der Grund für mein aktuelles Engagement in Nepal war ein beruflicher Kontakt», sagt Bacchetto. Ruth Gonseth, Dermatologin und ehemaliges Mitglied der Grünen im Nationalrat, habe ihn angefragt, ob er bei ihrem Projekt in Nepal seine Kenntnisse in Management und Allgemeinmedizin einbringen möchte. Sie ist dort seit elf Jahren als Volontärärztin aktiv, seit vier Jahren im Ratnanagar Spital in Chitwan Distrikt. Mit ihrem Verein Shanti Med Nepal hat sie u. a. mit einer halben Million Spendengelder für die Ärmsten der Armen ein neues Spital gebaut. «Meine Frau und ich entschieden uns, wie damals in Afrika gemeinsam in dieses Projekt einzusteigen. Auch unsere zwei Töchter und der Sohn sind aktiv mit an Bord. Die Vorstandssitzungen des 2016 gegründeten Vereins MedInCharge können wir im Familienrat beim Nachtessen durchführen.»



Der Verein MedInCharge unterstützt auch zwei Schulen für Chepang-Kinder. Links ist Fredo Bacchetto in einer dieser Schulen zu sehen. Er engagiert sich aber auch im regionalen Spital, so z. B. im Ambulatorium.

Mentaler Spagat

Wenn in Nepal in der Zeit des Sommermonsuns für Europäer unterträglich hohe Temperaturen herrschen, sagt Bacchetto, komme er in die Schweiz. «Hier ist meine Hauptaufgabe, Spendengelder aufzutreiben.» Persönlich braucht er aber ebenfalls ein minimales Einkommen, das er sich mit einem Mandat von 20 Prozent als Vertrauensarzt bei der Avaria erarbeitet. «In Nepal ist ein grosser mentaler Spagat von mir gefragt. Wenn ich heimkomme, nachdem ich mich um mangelernährte Kinder mit Wasserbäuchen gekümmert habe und es vor dem Bildschirm dann darum geht, eine Empfehlung zu einem Entscheid abzugeben, ob eine Krebstherapie bezahlt werden soll, die das Leben um zwei bis drei Monate verlängert und 100 000 Franken kostet». Dies sei nicht so schwierig. «Mehr zu schaffen macht mir das Bewusstsein, dass ich hier in Nepal bin, weil ich es mir leisten kann und dass ich auf gar nichts verzichte.»

Spital: Einzugsgebiet 250 000 Personen

In Nepal ist die Arbeitsbasis von Bacchetto das Ratnanagar Spital. An seiner Stelle befand sich früher nur ein staatlicher «Health Post». «In den vier Jahren Engagement von Ruth Gonseth ist die Patientenzahl um das

15-Fache gestiegen. Heute wird es von 300 Patienten pro Tag aufgesucht. Mit dem zusätzlich gebauten neuen Spital gilt es künftig ein Einzugsgebiet von 250 000 Personen zu versorgen.»

Nepals Ureinwohner Chepang

Sein Einsatz sei aber insbesondere in der Peripherie gefragt, sagt Bacchetto. «Unser Verein unterstützt zwei grosse Schulen, in denen Kinder wohnen und essen können. Die Kleinen gehen dort zur Schule, die Grösseren in eine öffentliche Schule.» Für die neuere dieser Schulen konnte der Verein MedInCharge z. B. Betten organisieren, damit die Kinder nicht mehr auf dem Boden schlafen mussten. Die Kinder gehören der Volksgruppe der Chepang an – Nepals vergessene Ureinwohner. Hunderte von Jahren zogen sie als Nomaden durch den Süden Nepals. Vor einigen Jahrzehnten wurden sie zwangsangesiedelt und leben auch heute noch unter prekärsten Lebensbedingungen. «Wir wollen in Zukunft vermehrt auch die Elterngeneration der Chepang in den Wäldern insbesondere mit Nahrungsmitteln und Medikamenten unterstützen», sagt der ehemalige Krankenkassen-Direktor.

Martina Greiter

¹ Flashbacks – Von der Entwicklungszusammenarbeit auf Direktionsstufe, 2017, Fredo Bacchetto, www.medincharge.ch

Dr. med. Fredo Bacchetto, Mitgründer und Projektleiter, Verein MedInCharge; Laufen, fbacchetto@medincharge.ch
PC-Konto 89-754784-8 (MedInCharge)

Avec les plus pauvres

En 1991, alors qu'il était jeune médecin, Fredo Bacchetto s'est rendu en Afrique australe avec sa femme et sa petite fille pour travailler dans un hôpital isolé du Lesotho. De retour en Suisse, il a suivi une formation complémentaire en médecine préventive et a occupé des postes de direction dans la prévention et les assurances, en dernier lieu comme directeur d'une caisse maladie en Suisse romande. Puis il est revenu vers la coopération au développement, en répondant positivement à la dermatologue et ancienne conseillère nationale Ruth Gonseth. Celle-ci lui avait demandé s'il serait d'accord de soutenir son association Shanti Med Nepal sur place, au Népal. L'association y a notamment construit un hôpital qui dessert une région de 250 000 personnes. Fredo Bacchetto et son épouse se sont engagés depuis lors en faveur des Chepangs, les Népalais oubliés. En 2016, ils ont fondé l'association MedInCharge qu'ils dirigent avec la collaboration de leurs deux filles et de leur fils. ■